

Das X. Cap.

F

II. Wilder Borres.

Borrage sylvestris floribus albis I.

Von Burretsch.

I. Weißer Burretsch.
Borrage floribus albis.III. Burretsch mit schmalen Blättern.
Borrage tenuifolia.Von der Natur/ Krafft/ und Wirkung
des Burretschs.Borrage oder Burretsch ist warm und feucht im
ersten Grad.

Innerlicher Gebrauch der Borrage.

Se liebliche Borrageblumen können in Speiß
und Trancck gebraucht werden: Dann es schreibt
Dioscorides wie auch Galenus und Plinius, daß die
M m m m 3 Blum

Bey dem Burretsch zweyer-
ley Geschlecht/ eines zahm/ das ander wild. Die
zahme Borrage/ hat eine runde/ süsse/ weisse/
klebrechte Wurzel/ Spannen lang: [Daumens dick.]
Aus welcher ein holer feister rauher Stengel wächst
[mit sehr kleinen stacheligen Dörnlein besetzt/ oben auß
in viele Aestlein zertheilet] an welches Dolden gemein-
lich ganz himmelblau/ zu zeiten weiß [oder auch
leibfarb und bleich fünff blättige gestirnte] Blümlein
herfürkommen/ in welcher Mitte ein schwarzes Stüp-
lein steht: nach abfallen der Blumen wachsen kleine
schwarze Körnlein/ von welchen sie sich von neuem
pflanzen/ wann sie in das Erdreich kommen. Seine
Blätter sind breit/ rauch und stachlecht/ neigen sich et-
was nach der Erden. Diesem sind die zwey wilde Ge-
schlecht durchaus gleich: Sie haben ihren größten Un-
terscheid an den Blättern/ deren etliche schmal sind/ et-
liche breit/ [und seyn die Blumen viel kleiner.]

Die zahmen Borrage werden erstlich in den Gär-
ten gepflancket: Die andern kommen von sich selbst
herfür. Blühen gegen dem Brachmonat.

Von den Namen.

Borrage/ Burretsch oder Burres/ heist im Latein
Borrage, Corrago, Lingua bubula, Lingua Bo-
vis. [I. Buglossum latifolium, Borrage, C. B. Borra-
go, Brunf. Trag. Fuch. ic. Ang. Ges. hort. Dod. Lon.
Lugd. Cæs. Cam. Buglossum, Matth. Fuch. Tur. Lac.
Ad. Cast. verum. Dod. gal. Cord. in Diosc. latifolium
Lob. ic. & obs. vulgare Clus. hisp. Buglossa urbana,
Clus. hist. Borrage hortensis, Ger. II. Borrage flore
albo, Ger. III. Lycopsis Anglica, Ger.] Welsch Bo-
rrage, Spanisch Borrage, Französich Bourrache,
Bugloss. Böhmisch Borack wolow, Nazyk. Niz-
derländisch/ Vernage. Englisch
Borage.



A Blümlein in Wein gelegt und davon getruncken das Herz und Gemüht erfreuen: Und wie Fernelius schreibt/das sie das Herz stärken/ und alle melancholische Traurigkeit vom Herzen abwenden / [läuteren das Geblüt.]

Herz stär-
ken.
Traurigkeit
abwenden.
Geblüt rei-
nigen.

Den schwachen und blöden Menschen soll man blumen und Kraut mit Bynnettsch zu einem Müsslein bereiten/ und ihnen zu essen geben/ bekömt ihnen wol wider die Traurigkeit. Auch sollen sie fleißig über die Blümlein trincken/ erquicket und erfreuet die blöde Natur und das ohnmächtige Herz. Und thut wol denjenigen so von langwiriger Schwachheit matt und krafftlos seyn.

Traurigkeit.

Ohnmächtig
Herz.

Herzjittern

B

Dürre Huse-
ken.
Rauher
Hals.

Fieber.

Zahnwehe.

Leib offen
halten.

Bist.

Verriegene
Milch der
Weiber.

Blöde Leber.

D

Lendenwehe

Schwindens
de Fieber.

Heisere.

Hitz des
Hauts.

E

Essen.
Bräune.
Hals/ Zung
und Zahns-
fleisch ver-
färbung.

Herzstär-
kung.

Kalt Brand.
Wild Feuer.

Welcher Mensch groß Herzjitteren hätte/so von hie käme/ derselbige koche Borrage und Ochsenzungenkraut und Blumen in Wasser/ und trincke darvon. Ist aber das Herzjitteren von Kälte/so siede er bemeldte Kräuter und Blumen in Wein.

[Ein Tranck darvon gesotten/ und mit Honig süß gemacht/ stillt den durren Husten/und die Rauhe des Hals.

Es haben die Alten mit dem Burretsch ein sonder Geheimnuß der Natur getrieben/das Fieber damit zu benennen: Haben genommen ein Stock der allein drey Stengel hat/ und denselbigen ganz mit Kraut/ Wurzel/ Blumen und Saamen wol zerknitschet und gesotten/ dasselbige haben sie zu trincken geben wider das drittägig Fieber: Wider das viertägig Fieber ein Stock mit vier Stengeln in gutem firmen Wein wie gemeldet gesotten.

Dem die Zahn wehe thun/ der kaue das Kraut off und dick.]

Wer da oftmals pfelet verstopft zu werden/ der laß ihm Borrage/ Binetsch und Bingelkraut in feister Fleischbrühe sieden/ mit Mandelöl/ oder frischer Butter angemacht/ und esse in der erst vor anderem Essen darvon: Solches Müsslein halt den Leib offen.

[Das Kraut/ Wurzel und Saamen/jedes für sich selbst/ oder mit einander in Wein gesotten/ und getruncken/ läßt das Bist nicht zum Herzen steigen.

Der gestossen Saamen in Wein getruncken/ bringet den Weibern die versiegene Milch wieder.

Das Kraut gekocht und geessen/ist gut zu der blöden Lebern.]

Eusserlicher Gebrauch:

Kraut und Wurzel von Borrage mit einander zerstoßen und in Wein gesotten/ darnach warm aufgelegt/ benimmt das Lendenwehe.

In den schwindenden Fiebern soll man Borrage nehmen Kraut und Wurzel/ solches mit einander zerstoßen/ darnach in Wasser und Beuelöl/ oder sonst in einem feisten schluckerichten Wasser kochen/ und solches dem Kranken über die Brust legen.

Die Wurzel in Wasser gesotten und den Hals damit aufgegurgelt/ist gut denjenigen/ welche ein truckene Kahl haben/ und heiser seyn.

Borrage Kraut und Stengel in Wasser gesotten/ aufs Haut gelegt/ ist gut denjenigen/ welchen das Haut von grosser Hitz ist verbrennt worden und aufgetrocknet.

[Das Kraut zu Aschen gebrandt/ und mit Honigwasser temperiert/ gibt ein heilsam Mundwasser/ für das Essen/ für die Bräune/ und alle andere Verschlung des Hals/ der Zungen und Zahnsfleisch stäts damit gewaschen.

Die Blumen in Baumöl gelegt/ und über das Herz und Magen gelegt/ ist ein gute Stärkung.

Die Wurzel mit Baumöl und Gerstenmehl gekocht als ein Pflaster/und übergelegt/ löschet den Brand und wild Feuer.]

Von Borragensafft und seinem Gebrauch.

Elchem Menschen von melancholischen Dünsten das Hirn aufgetrocknet ist/ der nemme Borrage und Erdrachsafft/ nehe einen Schwamm oder leinen Tüchlein darinn/ und lege sie über das Haupt.

Aufgetrock-
net Hirn.

Es kan dieser Safft nützlich gebraucht werden zu allen Gebrechen/ die sich von dem melancholischen Geblüt oder Dämpfen erheben: Wie auch zu der scharffen und hitzigen Gall/ dieselbige nieder zu legen.

Gebrechen so
sich von me-
lancholi-
schen Geblüt
erheben.

Von gedistilliertem Borragewasser und seinem innerlichen Gebrauch.

Borrage und Ochsenzungenwasser ist vast nützlich in grossem Hauptwehe/ so von geschwinder grosser Hitz kommt.

Hauptwehe
von grosser
Hitz.

Es wird diß Wasser nützlich gebraucht in dem Seitenstechen/ so von grosser Hitz seinen Ursprung hat/ wann der Krancke des Tages überflüssig darvon trincket/ dann es lindert nicht allein die Hitz und den Durst/ sondern benimmt auch der Gall ihre Schärffe: Fürnemlich aber so man ein Mandelmilch darauf bereitet.

Seitenste-
chen.

Und kürzlich zu vermelden/ so kan diß Wasser gar nützlich und wol in allen hitzigen Fiebern dargereicht werden: Dann es nicht allein die Hitz und den Durst lindert/ sondern erseucht wiederum die verbrandte Glieder/ und stärket das Herz. [Es sey unnatürliches Klopfen/ Zittern/ Ohnmacht und Schwachheit: auch in letzter Noht zu einer Labung: Nim abgeriebene Perslin und andere Herzkstärkung/ vermische es mit diesem Wasser/ schutt dem Kranken ein/ nehe Tüchlein darinn und leg aufs Herz.]

Hitzig Fieber
Herz stärkt.
Ohnmacht.

Das Wasser von Blumen und Kraut/ Abends und Morgens auch unter Tags fünff Löffel voll getruncken/ reiniget das Geblüt von aller Unsauberkeit. Nimt auch alle schwäre Fantasey und Traum/ und was sich von böser Melancholey erhebt.]

Geblüt rei-
nigen.
Schwäre
Traum.

Eusserlicher Gebrauch des Burretschwassers.

Wer rohte hitzige Augen hat/ der nehe leinen Tüchlein in diesem Wasser und lege sie über die Augen/ das benimmt die Röhte und mildert den Schmerzen.

Röte/hitzige
Augen.

In grossem hitzigen Hauptwehe soll man leinen Tüchlein in diesem Wasser nehen/ und statigs über das Haupt legen oder um die Schläff schlagen.

Hitzig
Hauptwehe.

Wer grosse Hitz um die Brust hat/ der nemme Borrage und Ochsenzungenwasser zusammen/ mische darunter ein wenig Rosenwasser und Roseneßig/ nehe Tüchlein darinn und schlage sie über die Brust.

Hitz um die
Brust.

Wann ein Mensch von dem Fieber matt und ohnmächtig wurde/ soll man nehmen Borragewasser/ Rosen und Saurampferwasser jedes gleich viel/ darunter vermengen ein Theil Nagleinblumeneßig/ und ein wenig Safran/ in bemelten Stück ein Schwämmlein oder leinen Tüchlein nehen/ und statigs über das Herz schlagen.

Mattigkeit
von Fiebern.

Conservenzucker von Borrageblumen.

Werden diese zarte liebliche Blümlein mit Zucker eingemacht gleich wie die Violentblümlein/ [auf diese weiß: Nim 8. Loht der blauen Blümlein/ rupfe die innern schwarzen Bügeln darauf/ Zucker drey vierling/ stoß die Blumen wol zu Ruß in einem steinen Mörser mit einem hölkernen Stempfel/ vermische den gestossenen Zucker darunter/ stell an die Sonnen/ und rührs oft des Tags unter einander: Dessen soll 2. Loht auf einmal genüget werden.] Und hat diese Conserva grossen Brauch in den Apotheken/ dann sie nützlich in allen Fiebern auch in den Pestilenzischen kan gebraucht werden: Sie stärket das Herz und die lebendige Geister/ widersteht allem Gift: fürnemlich

Fieber.

A nemlich aber ist sie gut wider alle Beschwärung und **F**
 Traurigkeit des Herzens / erquicket und erfreuet die
 betrübt traurige Geister / und machet die melancholi-
 sche Personen lustig. Über das thut solcher eingemach-
 te Zucker gar wol dem ohnmächtigen Herzen / vertreibt
 das Zittern und Klopfen desselbigen / und reiniget das
 melancholische Geblüt.

Syrup von Borrageblumen.

Auß dem Saft der Borrage wird auch ein nutz-
 licher Syrup zubereitet / also: Man nimm des
 Safts 18. Loth / der frischen Blumen 2. oder 3. loth /
 die siede man und schäume sie wie es sich gebühret: dar-
 nach thue man darzu 8. Loth Zucker / und laß also ab-
 sieden / dieser Syrup ist zu allen obermeldten Gebrechen
 dienstlich / wie auch die eingemachte Blumen / stärket
 das Herz / und wendet alles Unlügen desselbigen ab. **G**
 [Oder auf diese Weiß: Nimm frischen Burretsch / den
 zerstoß mit Kraut / Stengel und Wurzeln / und Blu-
 men / mit einem hölzin Stößel in einem steinen Mör-
 ser / truck hernach den Saft heraus: Davon nimm 2.
 Pfund / setz auf ein sanfft Kohlsfeurlein / laß anderthalb
 Pfund zerstoßens Zuckers darin zergehen und gemach
 sieden / reinige es mit weißem Schaum von Eyerklar /
 seihe es durch / und siede es vollend zu bequemer Dicke.
 Etliche nehmen diß Safts acht Pfund / Zuckers nur
 eins / oder halb so viel: Oder also: Nimm des geläuter-
 ten Burretschensafts 8. Pfund / verschäumten Ho-
 nigs 4. Pfund / seuds ein wenig mit einander: Dar-
 nach seud 1. Pfund frischer zerstoßener Burretschblu-
 men in Brunnenwasser so viel vonnöhten: Seihe es
 durch / und seuds zum anderen mal. Und dieser Syrup **H**
 muß im Frühling warm wann die Kräuter noch saft-
 tig / gemacht werden / und kan einzig gebraucht wer-
 den oder mit anderen vermischet werden.] Jedoch ist
 die Conserva fürtrefflicher dann der Syrup.

Borragewein.

Es wird auch ein künstlicher Wein auß den Bor-
 rage und Ochsenzungen bereitet: [Nemlich al-
 so: Nimm frische Burretschblumen 1. Pf. geuß darüber
 7. Pfund guten süßen Most / der also gesotten sey daß
 er süß bleibe: Oder damit er kräftiger werde / so nimm
 im sieden je zu sieben Pfund des ausgepreßten Safts
 von Burretsch / und laß es also lang sieden / biß sichs an-
 fahet zu läutern. Oder mit dem ausgepreßten und er-
 läuterten Saft vermische den Wein / so kan man den **I**
 ganzen Sommer solchen Wein haben. Etliche hen-
 cken die gesäuberten süßen Wurzeln des Burretschs
 in Wein / und hat gleiche Kraft.] Entweder daß man
 die Blumen brauche / wie im ersten vom Vermuths-
 wein / und im andern theil von Nägeleinblumenwein ist
 Bericht gegeben worden: oder aber daß man den auß-
 gepreßten Saft darein schütte.

Dieser Wein treibet alles Gift vom Herzen / rei-
 niget das Geblüt / vertreibt die schwärmühtige trauri-
 ge Gedancken / erfreuet die lebendige Geister / nimt die
 schwären Traum / Unmuth / Zittern / Ohnmacht: Er-
 weicht den Bauch sanfftiglich.] Und thut alles was
 von der Borrage Conserva ist geschrieben worden.

Das XI. Capitel.

Von Ochsenzungen.

Er Ochsenzungen seyn drey Geschlecht für-
 gestellt / eines so die gemeine ist / das ander so
 Spanisch Ochsenzung genennet wird / und
 das dritte so Welsch Ochsenzung ist / eines das
 Männlein / das ander das Weiblein genennet: alle Ge-
 schlecht seyn an Gestalt der wurzeln / stengeln / blätter un
 Blumen einander ganz ähnlich. **I**. Ihre Wurzel ver-
 gleicht sich ganz mit der Borrage süß und flebricht.
 [Welche an der erste etwan Arms lang und außwen-
 dig grauschwarz.] Die Stengel werden vast zweyer

I. Ochsenzungen.

Buglossa I. vulgaris.



II. Spanisch Ochsenzungen.

Buglossum II. Hispanicum.



K Ellen hoch / rund / stachlecht und rau / darauf viel Zweig-
 lein stehen / an welchen viel kleine purpurblaue / oder
 weiße Blümlein herfür kommen / darauf schwarzer
 Saame entspringet / [so ganz runglecht und lang / ei-
 nem Schlangenschöpflein gleich / und am Geschmack
 süß / deren drey oder vier in haarechten Häuflein ver-
 schlossen.] Die Blätter an der gemeinen Ochsenzun-
 gen sind etwas länger / dann an der Borrage / rauh-
 härig und stachlecht.